



2 Allokation: Marktversagen und staatliche Eingriffe

2.1 Externe Effekte und öffentliche Güter

2.1.1 *Das Problem*

2.1.2 *Instrumente der Internalisierung*

2.2 Wettbewerbspolitik

2.2.1 *Das Problem*

2.2.2 *Leitbilder der Wettbewerbspolitik*

2.2.3 *Wettbewerbsbeschränkungen*

Literatur:

Zu externen Effekten:

Fritsch, M., T. Wein und H.-J. Ewers, Marktversagen und Wirtschaftspolitik, Mikroökonomische Grundlagen staatlichen Handelns, Vahlen, Kapitel 4 und 5

Zur Wettbewerbspolitik:

Ahrns, H.-J. und H.-D. Feser (1997), Wirtschaftspolitik, Problemorientierte Einführung, Oldenbourg Verlag, Kapitel 2

2.1 Externe Effekte und öffentliche Güter

2.1.1 Das Problem

Externe Effekte sind dadurch gekennzeichnet,

- dass ein Akteur nicht sämtliche von ihm verursachte Kosten selbst trägt
- oder nicht sämtliche von ihm erzeugten Nutzen entgolten bekommt.

Definition:

Differenz zwischen

- sozialen (gesamtgesellschaftlich entstehenden)
- und privaten (beim Verursacher anfallenden)

Kosten und Nutzen

Unterscheidung:

Entstehung/Betroffenheit bei der Produktion/beim Konsum,

positive und negative externe Effekte

Im Regelfall: Einzelne oder wenige Verursacher, viele Betroffene

Klassifikation

a) technologische Externalitäten

Beispiele: Ein Industrieunternehmen reduziert durch seine Abwässer die Gewässerqualität, ein Unternehmen entwickelt ein neues Produkt, das die Kosten der anderen senkt.

Wichtige Bereiche: Umwelt, Forschung und Entwicklung, Innovation, Bildung

b) pekuniäre externe Effekte

Beispiel: Das Angebot eines Billiganbieters senkt den Gewinn der anderen Unternehmen

Pekuniäre externe Effekte steuern die Allokation in einem

marktwirtschaftlichen System, sie sind erwünscht und notwendig

c) psychologische externe Effekte

Wichtig für die Verteilungspolitik:

- Präferenz für Gleichverteilung als Begründung für Verteilungspolitik
- Neid (Abfindungen für Wirtschaftsbosse)

Folge bei technologischen externen Effekten:

- Die Marktpreise spiegeln die Kosten nicht vollständig wider
- Möglichkeit eines wohlfahrtssteigernden wirtschaftspolitischen Eingriffes

Schaubild: Konsumentenrente, Produzentenrente, gesellschaftliche Wohlfahrt

Folgen für die Wirtschaftspolitik:

Positive externe Effekte:

Trittbrettfahrerproblem, öffentliches Gut, der Verursacher hat ein Interesse an Entschädigung und hat Einfluss auf Produktion, wird erst bei fehlender Ausschließbarkeit zum Problem

Negative externe Effekte:

Der Geschädigte kann sich nicht wehren, es stellt sich die Frage nach der Haftung und nach den Eigentumsrechten

Optimale Schädigung

Schaubild

- Grenzschaaden und Grenzkosten der Vermeidung
- Grenznutzen und Grenzkosten der Entstehung

Ergebnis: keine vollständige Vermeidung der externen Effekte

2.1.2 Instrumente der Internalisierung

Literatur: Fritsch, Wein, Ewers, Kapitel 5

Beurteilung unter den Gesichtspunkten

- Statische Effizienz

Kosten – Nutzen – Transaktionskosten

- Dynamische Effizienz

langfristige Analyse der Wirkungen, Anreizeffekte zur Vermeidung

- Treffsicherheit

optimales Schädigungsniveau

- Umgehungsmöglichkeiten

Steuervermeidung, Missachtung von Ge- und Verboten

- Auswirkungen auf die Verteilung

Wer trägt die Kosten?

- Politische Durchsetzbarkeit

Bedeutung von Verteilungsaspekten

1 Moralische Appelle

Stichwort: **Das macht "man" nicht!**

*Grundsätzlich nur teilweise erfolgversprechend,
wenn "ökonomisches" Handeln unterstellt wird*

Problem: Der Markt (der Wettbewerb) belohnt soziales Verhalten nicht unbedingt

Aber:

- Ohne soziale Normen würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren*
- Indirekte Sanktionen gegen unsoziales Verhalten machen es langfristig unattraktiv, gegen soziale Normen zu verstoßen*
- Soziales Verhalten als Marketingstrategie*
- Frage: Wie kommen soziale Normen zustande?*

*Moralische Appelle sind weniger ein Mittel der Wirtschaftspolitik,
als ein Mittel der Öffentlichkeit/der Medien*

Moralische Appelle sind fragwürdig unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten

2 Staatliche Bereitstellung

"Öffentliches Gut", wichtig bei positiven externen Effekten

Beachte:

Umweltverschmutzung als negativer externer Effekt,

Umweltschutz als positiver externer Effekt, öffentliches Gut

Probleme:

- Statische Effizienz: Verzicht auf den Koordinationsmechanismus Markt und die damit einher gehenden Effizienz- und Anreizwirkungen (Bürokratie)
Beispiel: Die aktive Arbeitsmarktpolitik und ihre Effizienz*
- Treffsicherheit (optimale Schädigung):
Die Bestimmung der optimalen Menge und die Frage der Preisbildung
Eigene Produktion vs. Auftragsproduktion: Die Rolle für dem Markt*
- Dynamische Effizienz (Anreizwirkungen):
Keine Suche nach marktwirtschaftlichen Lösungen,
um das Problem zu vermeiden*

3 Fusion, kollektive Bereitstellung

Zusammenschluss von Schädiger und Geschädigten,
bzw. von Produzent und Konsument (Nutzer)

Beispiel: F&E Kooperation

Die "kleine" staatliche Lösung:

- Nicht immer möglich (Unternehmen und Haushalte)
- Auswirkungen auf Marktmacht
- Transaktionskosten bei fehlender gesetzlicher Durchsetzung
- Trittbrettfahrer

4 Ge- und Verbote, Auflagen

Auf den ersten Blick einfach: geringe direkte Kosten

- Problem der Dosierung, **Treffsicherheit**,
- keine Berücksichtigung der Kosten der Vermeidung,
- geringe Anreize für Vermeidung (dynamische Effizienz)

5 Steuern bzw. Subventionen

– Klassische ökonomische Methode: **Pigou-Steuer und Subvention**

Hohe statische und dynamische Effizienz

aber Informationsproblem bezüglich des Ausmaßes des externen Effekts

Anderer Ansatzpunkt: Subventionierung der Vermeidung

Problem: geringere dynamische Anreize, Bürokratie

Beispiel: Steuern auf Benzin versus Subventionierung des ÖPNV

6 Verhandlungen

Allokationsoptimum auch **ohne staatlichen** Eingriff erzielbar!

Geschädigte belohnen Schädiger für weniger Schaden

bzw. Schädiger zahlen an Geschädigte

- Frage der Haftung und der Eigentumsrechte
- dezentrale Lösung (gut), der Staat legt hier nur RECHTE fest
- hohe Transaktionskosten

Theoretisch reizvoll aber praktisch kaum anzutreffen

(fehlende Eigentumsrechte, hohe Kosten)

7 Zertifikate

*Es darf nur der verschmutzen, der Zertifikate besitzt,
der Staat legt **Menge** fest*

Vergleich

- Steuer (Preis der Verschmutzung)*
- Zertifikate (Menge der Verschmutzung)*

Zertifikate definieren Eigentumsrechte an der Umwelt

Beispiel: CO₂ Zertifikate

hat sich aber praktisch (noch) nicht durchgesetzt (warum?)

*Grundsätzlich ebenso gut (optimal) wie Pigou-Steuer und
Verhandlungslösung, im Prinzip geringere Transaktionskosten*

Die Bedeutung der Haftung

- Haftungsrecht legt fest, was als externer Effekt auftritt*
- Vollständige Haftung:
Es gibt keine technologischen externen Effekte mehr*

Zusammenfassende Bewertung unter Effizienzgesichtspunkten

Rahmenbedingungen, Anreize setzen ist besser als direkt zu steuern
(Staatsversagen, dynamische Effizienz)

praktisch relevant:

- Steuern und Subventionen (+)*
- Staatliche Bereitstellung (+ –)*
- Auflagen, Ge- und Verbote (– +)*
- Haftung als Voraussetzung privater Lösungen (+)*

2.2 Wettbewerbspolitik

2.2.1 Das Problem

Funktionen des Wettbewerbs

- 1 *Koordination des Verhaltens (Abstimmung)*
- 2 *Allokation (Preismechanismus, Effizienz)*
- 3 *Anreiz (Kostenminimierung, Effizienz)*
- 4 *Verteilung (Einkommen über den Markt, Leistungsgerechtigkeit)*
- 5 *Freiheit (Machtbeschränkung)*

Marktformen

1 **Konkurrenzgleichgewicht versus Monopol** **Schaubild**

Preis = Grenzkosten versus Preis = Grenzumsatz

Problem:

Natürliche Monopole: Fixkosten, abnehmende Grenzkosten

– zu kleine Unternehmen: hohe Kosten, wenig Innovation

– zu große Unternehmen: Monopolmacht

2 **Abgestimmtes Verhalten, Oligopole**

3 **Unvollständige Konkurrenz**

Geneigte Preis-Absatz-Funktion

4 **Monopolist und Angreifer**

Durch monopolistisches Verhalten (hohe Preise und Gewinne) werden andere Unternehmen angelockt, schon durch einen potentiellen Wettbewerber kann der Monopolist in seiner Marktmacht beschränkt werden!

Beispiele: Microsoft und Netscape, Microsoft und Linux

2.2.2 Leitbilder der Wettbewerbspolitik

1 Vollständige Konkurrenz

Preis=Grenzkosten, kein Einfluss des einzelnen Unternehmens auf den Preis, theoretisches Konstrukt, in der Realität im Extrem nicht zu erreichen, aber mögliches Ziel der Wettbewerbspolitik

Problem: Fixkosten, Skalenerträge

2 Funktionsfähiger Wettbewerb

Kriterien für funktionsfähigen Wettbewerb:

a) *Marktstruktur:*

Zahl, Größe, Transparenz, Zutrittsbeschränkungen, Verflechtungen

b) *Marktverhalten:*

Preis, Wettbewerbsbeschränkungen, Innovation

c) *Marktergebnis:*

Preis, Gewinn, Qualität, Versorgung, technischer Fortschritt

3 Optimale Wettbewerbsintensität

Ableitung der Marktergebnisse aus der Marktstruktur, Präferenz für weites Oligopol

4 Wettbewerbsfreiheit

Keine Marktmacht (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen)

Kartellverbot, Fusionskontrolle, Missbrauchsaufsicht

5 Chicago-School

Der Markt wird es schon richten:

Wenn es Monopole gibt, dann sind sie auch effizient

(natürliche Monopole, Anreiz für Innovationen, Anreiz für Markteintritt)

2.2.3 Wettbewerbsbeschränkungen

1 Kartelle

Absprachen über

- a) Preise (Tankstellen)*
- b) Mengen (Opec, Quoten)*
- c) Gebietskartelle*

Durchsetzung über Boykottmaßnahmen, Sonderkonditionen und Dumping, Abstimmung über formlose Absprachen (GWB) und abgestimmtes Verhalten

2 Ausnutzen von Marktmacht

- Preisdiskriminierung (Inland/Ausland)*
- Vertriebsbindungen und ähnliches*

3 Unternehmenskonzentration

- Unterscheidung: Horizontal, vertikal, diagonal*
- Formen: Fusion, Anteilstausch, Konzernbildung, sonstige Verflechtungen*

Vorteile der Konzentration

Transaktionskostensenkung, Größenvorteile, technischer Fortschritt durch Fixkosten der Innovation

Der rechtliche Rahmen

Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (**GW**B)
und die Wettbewerbskontrolle der **EU**-Kommission

1 **Kartellverbot**

Kartelle, abgestimmtes Verhalten, Empfehlungsverbot

Ausnahmen: regulierte Märkte (Landwirtschaft, Kohle+Stahl, ...)

2 **Missbrauchsaufsicht**

Probleme:

Abgrenzung des relevanten Marktes (auch international)

Kriterien der Marktbeherrschung (Monopol, Oligopol, Marktanteile)

*Nachweis des Missbrauchs über Vergleichsmärkte
und Kosten und Gewinnkontrolle*

Erfahrungen mit der Missbrauchsaufsicht: keine große Bedeutung

3 **Zusammenschlusskontrolle**

wenn dadurch Monopole, marktbeherrschende Stellungen entstehen

4 **Die Wettbewerbspolitik der EU Kommission**

Kontrolle internationaler Unternehmenszusammenschlüsse,

Kontrolle der Subventionen der Staaten (Beispiele: Ostdeutschland, Stahl)

5 **Wettbewerb durch Globalisierung: Freihandel**

*Die internationale Öffnung der Märkte verstärkt den Wettbewerb,
ohne dass auf Größenvorteile verzichtet werden muss*

→ vielleicht wichtigster Vorteil der Globalisierung

Problem: Internationale Monopole (Beispiel: Microsoft)

Wettbewerb in Deutschland

1 Tendenz zur Monopolisierung?

- kein messbarer Anstieg der Unternehmensgewinne

2 Zahl der Wettbewerber

Mehrere Millionen Unternehmen in Deutschland ansässig

- etwa 1/3 der Beschäftigten in Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten
- etwa 1/3 in Unternehmen mit 20-499 Beschäftigten
- etwa 1/3 in Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten

3 Internationaler Wettbewerb

- Importquote: ca. 35 Prozent
- Exportquote: ca. 40 Prozent
- Tendenz: zunehmend

4 Regulierte Märkte

- In vielen Bereichen greift der Staat durch unterschiedliche Maßnahmen in erheblichem Maße direkt in Angebot, Nachfrage und Preisbildung ein
- Beispiele: Agrarmarkt (EU), Energie (Gas, Elektrizität, Atom), Wasser, Abfall, Telekommunikation, Versicherungen, Banken, Bildung, Gesundheit, soziale Dienste, ...